

Wenn es um medizinisches Cannabis geht, sind viele Patienten unsicher, ob sie überhaupt für eine Behandlung infrage kommen. Besonders dann, wenn der Facharzt während der ärztlichen Prüfung signalisiert, dass er die Verordnung nicht übernimmt oder Zweifel an der Eignung äußert, entstehen viele Fragen. In diesem Beitrag erkläre ich, was das genau bedeutet, welche rechtlichen Rahmenbedingungen und Abläufe gelten, und wie Sie mit einem spezialisierten 3-Schritte-Prozess, wie ihn der Anbieter **Releaf** anbietet, dennoch Ihren Weg finden können.

Medizinisches Cannabis: Rezeptpflicht und legaler Ablauf

Medizinisches Cannabis ist in Deutschland grundsätzlich rezeptpflichtig. Das heißt, es kann nur bei bestimmten, definierten Diagnosen [Klicken Sie hier für die Quelle](#) vom Arzt verordnet werden. Das Arzneimittel darf nicht einfach „auf Verdacht“ oder zur Selbstmedikation erworben werden. Der Ablauf sieht also so aus:

1. Ein Facharzt prüft Ihre Krankengeschichte und entscheidet, ob medizinisches Cannabis medizinisch indiziert – also sinnvoll und notwendig – ist.
2. Wenn ja, wird ein Rezept ausgestellt. Seit 2022 sind auch **E-Rezepte** möglich, die digital in der Apotheke eingelöst werden können.
3. Sie lösen das Rezept in einer Apotheke ein, die medizinisches Cannabis führt, oder bestellen es über einen Online-Shop mit integriertem Warenkorb-Auswahl-System.

Wichtig: Der Arzt ist hier der erste, entscheidende Gatekeeper. Er führt die *ärztliche Prüfung* durch, ob Sie infrage kommen für eine Cannabistherapie (Schlüsselwort: „infrage kommen medizinisches Cannabis“).

Was bedeutet „Ich komme nicht infrage“ genau?

Wenn der Facharzt Ihnen sagt, dass Sie „nicht infrage kommen“, bedeutet das:



- Er sieht keine Indikation, bei der Cannabis sinnvoll und evidenzbasiert einzusetzen ist.
- Er befürchtet mögliche Nebenwirkungen oder Risiken, die Ihre Gesundheit mehr belasten könnten als entlasten.

- Er ist nicht bereit, das Rezept auszustellen – egal ob als Papierrezept oder digitales E-Rezept.

Diese Entscheidung basiert auf einer sorgfältigen ärztlichen Prüfung Ihrer Krankengeschichte, aktuellen Medikation und Symptomen. Die Ärzte sind verpflichtet, verantwortungsvoll zu handeln – übertriebene Versprechungen über „Wundermittel“ oder „schnelle Heilung“ gibt es hier nicht.

Wenn Sie diesen Schritt vermeiden wollen oder sich unwohl fühlen, ist das oft ein Hinweis darauf, dass eine Cannabistherapie nicht der richtige Weg für Sie ist – zumindest aktuell.

Mini-Checkliste: Was tun, wenn der Arzt ablehnt?

- Fragen Sie nach der konkreten Begründung – welche Aspekte sprechen gegen Cannabis?
- Erwägen Sie eine Zweitmeinung bei einem anderen Facharzt, der Erfahrung mit Cannabistherapie hat.
- Nutzen Sie spezialisierte, zertifizierte Telemedizin-Anbieter, die klinische Fragebögen bieten, um Ihre Eignung fachgerecht zu beurteilen.

Der 3-Schritte-Prozess mit Releaf: So klappt die Cannabis-Therapie – legal, sicher und verständlich

Der Anbieter Releaf hat ein praktisches, gut strukturiertes Verfahren entwickelt, um Patienten unkompliziert auf dem Weg zur Cannabisbehandlung zu begleiten. Hier die drei Hauptschritte:

1. **Klinischer Fragebogen (Dauer unter 10 Minuten):** Anhand eines medizinischen Fragebogens beantworten Sie schriftlich wichtige Fragen zu Ihrer Krankengeschichte, bisherigen Therapien und Symptomen. Dieser Fragebogen wird von erfahrenen Fachärzten geprüft – so erfolgt eine individuelle ärztliche Prüfung, die wesentlich präziser ist als eine kurze Videosprechstunde.
2. **Online-Shop und Warenkorb-Auswahl:** Wenn die Prüfung positiv verläuft und ein Rezept ausgestellt werden kann, nutzen Sie den digitalen Warenkorb im Online-Shop, um Ihre Cannabisprodukte (Blüten, Extrakte, Öle) auszuwählen. Das erleichtert die Bestellung und gewährleistet die rechtliche Sicherheit im Umgang mit rezeptpflichtigen Arzneimitteln.
3. **Rezept und Lieferung:** Das Rezept erhalten Sie als Papierform oder digital (E-Rezept). Anschließend wird das medizinische Cannabis diskret und schnell zugestellt. Es gibt keine Videosprechstunde – alle Prüfungen basieren auf umfassenden Kriterien und klinischen Daten, was die Sicherheit deutlich erhöht.

Warum keine Videosprechstunde?

Im Gegensatz zu manchen Telemedizinangeboten setzt Releaf bewusst nicht auf kurze Videosprechstunden, weil:

- ein Videocall zu oberflächlich und oft zu kurz ist, um eine komplexe Labor- und Krankengeschichte korrekt zu erfassen
- Releaf stattdessen auf ausführliche Fragebögen in Kombination mit ärztlicher Expertise setzt
- so die individuelle Prüfung sicherer, fundierter und patientenfreundlicher erfolgt

Das dient dem Schutz der Patienten und der Vermeidung von Fehlversorgungen.



Warum der elektronische klinische Fragebogen so wichtig ist

Der klinische Fragebogen ist das Herzstück im Prozess. Er ermöglicht:

- Eine strukturierte Erfassung aller wichtigen Gesundheitsdaten auf einen Blick
- Einen schnellen Aufwand von unter 10 Minuten – ohne Stress und Terminvereinbarung
- Eine fundierte ärztliche Prüfung, die über eine kurze Videosprechstunde weit hinausgeht
- Transparenz für Sie als Patienten, was genau geprüft und berücksichtigt wird

Beispiel-Fragen im klinischen Fragebogen könnten sein:

Kategorie Beispiel-Fragen Vorerkrankungen Leiden Sie an chronischen Schmerzen? Wurden andere Therapien bereits versucht (OP, Physiotherapie, Schmerzmittel)? Medikamente Nehmen Sie derzeit andere Medikamente ein? Gibt es bekannte Allergien? Psychische Gesundheit Bestehen Ängste, Depressionen oder andere psychische Diagnosen?

Das Stichwort „Telemedizin Cannabis“ richtig verstehen

Telemedizin bedeutet grundsätzlich, dass medizinische Leistungen digital erbracht werden. Im Bereich medizinisches Cannabis kommt das häufig als Videosprechstunde vor – und wird teils als schnelle und unkomplizierte Lösung propagiert.

Doch Vorsicht: Nicht jede „digitale“ Praxis oder Plattform erfüllt die Anforderungen an eine sorgfältige ärztliche Prüfung. Releaf beweist, dass digitale Abläufe nicht gleichbedeutend mit weniger Qualität sein müssen – im Gegenteil:

- Durch den klinischen Fragebogen erfolgt eine standardisierte Erfassung medizinisch relevanter Daten.
- Die Prüfung durch erfahrene Ärzte sichert die individuelle Beurteilung.
- Der Prozess entspricht den Vorgaben für rezeptpflichtige Arzneimittel und folgt den gesetzlichen Rahmenbedingungen.

Fazit – Was tun, wenn Sie nicht infrage kommen?

Wenn der erste Facharzt sagt „Ich komme nicht infrage“ für medizinisches Cannabis, ist das kein Grund zur Entmutigung. Es bedeutet vor allem, dass eine verantwortungsvolle ärztliche Prüfung stattgefunden hat. Trotzdem gibt es Optionen:

1. **Zweitmeinung einholen:** Ein anderer Facharzt oder ein spezialisierter Anbieter kann Sie neu bewerten.
2. **Klinischen Fragebogen bei Releaf ausfüllen:** Hier erfolgt eine kurze, strukturierte Anamnese, die den Prozess wesentlich vereinfacht.
3. **Online-Shop mit Warenkorb nutzen:** Bei erfolgreicher Prüfung können Sie ohne lange Wege Ihre Arzneimittel auswählen und bestellen.

Vertrauen Sie auf einen legalen, transparenten Prozess ohne übertriebene Heilversprechen und mit Fokus auf Ihre Gesundheit. Nutzen Sie etablierte Plattformen wie Releaf mit einem klaren 3-Schritte-Prozess statt spontane Videosprechstunden mit unsicherer Prüfung.

Mini-Checkliste für Ihren nächsten Schritt

- Dokumentieren Sie Ihre bisherigen Therapieversuche und legale Diagnosen gut.
- Probieren Sie den klinischen Fragebogen bei Releaf oder ähnlichen Anbietern – dauert unter 10 Minuten.
- Vermeiden Sie Angebote, die schnelle „Heilversprechen“ oder pauschale Videosprechstunden machen.

Damit erhöhen Sie Ihre Chancen, einen produktiven Weg zu einer potenziellen Cannabistherapie zu finden – ganz legal, sicher und medizinisch verantwortbar.